



Bild: pixelio / tokamuwi

## Nieder mit dem System!

Wussten Sie, was ein „Systemferkel“ ist? Eine kleine Umfrage ergab: Keiner wusste, was das ist. Doch das wird sich ändern, denn hier folgt die Aufklärung. **GERALD SCHEFFELS**

➤ Der Beruf eines Fachjournalisten für Maschinenbau bringt es mit sich, dass er in eher abgelegene Regionen reist, um Firmen zu besuchen. Denn abgesehen von löblichen Ausnahmen wie zum Beispiel mehreren bekannten Staplerherstellern sind die Maschinenbauer nicht unbedingt in den Metropolen zu finden. Im hier zu beschreibenden Fall begab es sich im Oldenburger Land, dass der Journalist an einer Ampel wartete und ein weißer Sattelzug seinen Weg kreuzte, auf dessen Seitenwänden in dunkelblauen, bestimmt 2,5 Meter großen Buchstaben zu lesen war: „GST-Systemferkel“.

Diese verblüffende Aufschrift weckte Neugier. Was, bitte, ist ein Systemferkel? Die Recherche bei Google ergab: Ein Systemferkel ist Bestandteil eines Ferkelsystems. Das wiederum ist eine neue Art der Aufzucht von Schweinen, bei denen Züchter große Mengen an sehr jungen Ferkeln aufkaufen und sie aufziehen, bis sie 30 kg wiegen. Der Systemgedanke dabei ist, dass alle Ferkel gleich ernährt werden und der Mastbetrieb, der als nächster Schritt in der

Prozesskette folgt, „Systemferkel“ von gleicher Qualität erhält.

Was hat das mit dem Maschinenbau im Allgemeinen und der Materialflusstechnik im Besonderen zu tun? Ganz einfach: Das Ferkel steht hier für einen Trend, der sich – die Ferkel mögen die Metapher verzeihen – ausbreitet wie die Schweinepest. Die Rede ist vom inflationären Gebrauch des Wortes „System“.

Ein Auto (oder ein Stapler) hat heute keinen Fahrersitz mehr, sondern ein Sitzsystem. Es hat auch keine Scheiben mehr, sondern ein „Verschiebungssystem“ (kein Scherz!). Eine schlichte Transportrolle wird zum Rollensystem, eine Bürste zum Abstreifsystem, ein Zweikomponentenlack zum Lacksystem, ein Schloss zum Schließsystem. Ein besonders schönes Beispiel für diesen Trend findet sich im innovativen Einzelhandel: Was früher ein Bettengeschäft war, verkauft heute Schlafsysteme. Da loben wir uns doch die Handelskette mit dem prosaischen Namen „Dänisches Bettenlager“. Bei diesem Namen sieht man doch bildlich das Nachtlager vor sich.

Kurz: Ein System ist – so die verkürzte Denkweise der PR-Strategen – alles, was mehr als zwei Teile hat. Damit wird die eigentliche Bedeutung verkürzt, denn „echte“ Systeme sind deutlich komplexer. Aber der Wunsch, aus einfachen Dingen etwas möglichst Kompliziertes zu machen und sie dadurch aufzuwerten, ist offenbar so groß, dass man großzügig über die eigentliche Definition des Systems hinwegsieht. „Antriebssystem“ klingt einfach hochwertiger als nur „Antrieb“, und der Anhang „-system“ macht selbst aus einer simplen Dichtung noch ein Produkt, vor dem Techniker und Einkäufer bitteschön Ehrfurcht haben sollen.

Doch das Leben im Allgemeinen und die Materialflusstechnik im Besonderen sind so schon kompliziert genug. Deshalb schließen wir uns (nur in diesem Fall!) dem bekannten Aufruf von Kommunisten, Anarchisten und anderen Systemfeinden an: Nieder mit dem System! Wir wollen zwar nicht unseren alten Kaiser Wilhelm wiederhaben, aber ganz normal von Sitz und Bett und Transportrolle sprechen, ohne gleich die Systemfrage zu stellen.